



- Die Vorsitzenden -

Katja Oltmanns 0160 43 19 406
Patric Cordier 0172/6510787
vorsitz@lev-gymnasien.de

Saarbrücken, März 2020

1. Präambel
2. Profil, Auftrag des Gymnasiums
3. Zugangsvoraussetzungen
4. Unterricht
5. Leistungsmessung
6. Rahmen- und Arbeitsbedingungen
7. Betreuung am Nachmittag
8. Visionen und Anregungen

Einleitung:

Die überwältigende Mehrheit der Eltern (83%) hat sich in einer Umfrage der Landeselternvertretung an Gymnasien (LEV Gym) im Herbst 2019 für die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums ausgesprochen. An diesem Elternwillen kann und darf die Politik nicht vorbeiarargumentieren. Eine fehlende Finanzierbarkeit und die Haushaltsnotlage als Argumente sind nicht zu akzeptieren. Bildung ist eine lohnende Investition in die Zukunft unseres Landes.

Mit der Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums muss eine klare Abgrenzung zur Gemeinschaftsschule einhergehen. Das „Gymnasium der Zukunft“ braucht ein klares Profil und ein Konzept mit einem unverwechselbaren Zuschnitt. Eine umfassende, moderne und humanistische Bildung ist dafür die Grundlage.

Eine vorzeitige Spezialisierung lehnen wir ab. Am Ende der gymnasialen Schulzeit muss ein Abitur stehen, das als "Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife" genau diesen Wert und diese Aussagekraft hat. Mit dem Abschluss am Gymnasium müssen die Schülerinnen und Schüler künftig die Befähigung haben, jeden Studiengang ohne Aufbauseminare oder Zusatzkurse aufnehmen zu können. Ein Einstieg in eine berufliche Ausbildung muss mit diesem Abitur leicht möglich sein.

Basierend auf den klassischen Bildungsinhalten Sprachen (v.a. Deutsch), Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Kunst und vor allem in deutlich größerem Umfang Sport (auch hier gibt es eine Zwei-Drittel-Mehrheit in der Umfrage) müssen im Fächerkanon Räu-



me geschaffen werden, um aktuelle Themen und Inhalte (z.B. Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Demokratieverständnis etc.) einzubinden.

Eine deutlich bessere Personalisierung ist für uns dabei unabdingbar. Ob es multiprofessionelle Teams sind oder mehr qualifizierte Fachlehrer, die zum einen neue Unterrichtsformate abbilden können und zum anderen auch für eine Verminderung des Unterrichtentfalls sorgen, ist sicher diskutabel. Mehr Personal macht dann auch Inklusion vielerorts erst möglich und andernorts deutlich einfacher. Zusätzlich kann ein deutlich größerer Fokus auf die Begabtenförderung gelegt werden.

Zu 1: Präambel

Die Humboldtsche gymnasiale Bildungsidee hat in ihrer Kernaussage für das Gymnasium immer noch Bestand. Gymnasiale Bildung soll junge Menschen in die Lage versetzen, eigene Antworten zu finden auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, wie die rasante Veränderung unserer Lebensbedingungen durch technologische Entwicklungen, die Globalisierung der Wirtschafts- und Arbeitswelt, die Sicherung der ökologischen Grundlagen der Menschheit, anhaltende außenpolitische Krisensituationen, demographische Entwicklungen sowie die zunehmende Schwierigkeit, sich innerhalb unserer Gesellschaft auf ein gemeinsames Wertefundament zu verständigen.

Zu 2: Profil, Auftrag des Gymnasiums

Der Auftrag des Gymnasiums ist das Abitur als Bildungsabschluss. Deshalb umfassen die gymnasialen Bildungsziele vertiefte Allgemeinbildung, umfassende Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit. Dazu zählt am Gymnasium auch die Vorbereitung auf das propädeutische Arbeiten für ein wissenschaftliches Studium.

Eine zielführende Formulierung zum Auftrag des Gymnasiums sehen wir im Schulgesetz Baden-Württembergs:

„Das Gymnasium vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, die zur Studierfähigkeit führt. Es fördert insbesondere die Fähigkeiten, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich vortragen und darstellen zu können.“ (BW, Schulgesetz)

Zu 3: Zugangsvoraussetzungen

Die LEV Gymnasien kann zu den Zugangsvoraussetzungen derzeit kein abschließendes Urteil abgeben. Die Leistungsfähigkeit ist für die Übergangsentscheidung maßgeblich. Bei der Entscheidung über eine Qualifikation ist ein Aufklärungsgespräch mit den Lehrkräften essentiell. Nach der durch die LEV Gym durchgeführten Umfrage haben sich viele Eltern (2/3) für die Einführung eines Tests ausgesprochen, falls der Elternwille und die Grundschulempfehlung voneinander abweichend sind.



Zu 4: Unterricht

80% der Eltern am Gymnasium befürworten den Einsatz des Doppelstundenmodells für die Unterrichtstaktung. Eine Abfrage nach zusätzlichen Fächern am Gymnasium im Saarland hat keinen eindeutigen Wunsch nach zusätzlichen Fächern erzielt. 80% der Eltern sind mit der Fächerauswahl am Gymnasium zufrieden.

Doppelstundenmodelle setzen eine andere Art des Unterrichts voraus. Hier müssen verschiedene pädagogische und lerndidaktische Formen des Unterrichtens zum Einsatz kommen. Zurzeit verschiebt sich der Fokus von Lernzielen zu Kompetenzen, von Frontalunterricht zu schülergesteuerten Aktivitäten und von Bewertung zu Problemanalyse. Entsprechend werden in den Schulen neue Unterrichtsmethoden eingesetzt, für die Schulen neue Lehrpläne entwickelt und neue Formen der Leistungsmessung und -bewertung verwendet. Der Einsatz moderner Unterrichtsmethoden sollte bewusst, ausgewogen und der hohen Komplexität angemessen erfolgen. Die Rolle der Lehrkraft als Autorität, Taktgeber und Lenker des Unterrichtsgeschehens muss gestärkt werden. Der Sportunterricht muss im Sinne nachhaltiger Motivation und gesundheitlicher Themen, z. B. Ernährung, neu ausgerichtet und gestärkt werden. Hier wird die vierte Sportstunde nicht nur im Hinblick auf die Taktung im Doppelstundenmodell als notwendig erachtet. (2/3 der Eltern bei der LEV Gym Umfrage)

Die LEV Gym wünscht eine Minimierung des tatsächlichen Unterrichtsentfalls durch eine Erhöhung der Personalisierung am Gymnasium. Unter Unterrichtsentfall verstehen wir jeglichen nicht von einem Fachlehrer gehaltenen Unterricht. So kann z.B. durch eine Senkung der Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte und Einstellung ausreichend vieler Ersatzlehrkräfte erst Ersatzunterricht garantiert werden. Grundsätzlich sollte die Attraktivität des Berufs des Gymnasiallehrers im Saarland gesteigert werden.

Zu 5: Leistungsmessung

Eine ausreichende Balance zwischen vermitteltem Wissen und Problemlösungsfähigkeiten muss gewahrt bleiben. Um in Zukunft eine umfassende Bildung zu ermöglichen, dürfen Lehrplaninhalte nicht ausschließlich nach Verwertbarkeit im späteren Leben ausgewählt werden. Gruppenarbeiten und Referate sind gut geeignet, die Eigenverantwortlichkeit und Selbstaktivierung der Schüler zu stärken, jedoch muss hier eine Vermeidung der Überforderung von Schülern durch zu viel und zu frühe Verantwortlichkeit für das eigene Lernen im Blick behalten werden.

Die LEV Gym spricht sich für eine Bewahrung einer ausreichend großen Zahl klassenweiter schriftlicher Leistungskontrollen zur Analyse des Lernstandes der ganzen Lerngruppe aus. Eine maßvolle Balance zwischen alternativen Leistungsnachweisen sollte gewahrt bleiben. Die Notengebung sollte ausschließlich durch Fachkräfte mit entsprechender inhaltlicher und didaktischer Ausbildung erfolgen. Eine Klassenwiederholung ist nicht grundsätzlich als ein Makel zu sehen, sondern als eine Chance, die Persönlichkeitsentwicklung eines Schülers weiter voranzutreiben. Zusätzlich sollte eine Analyse von Bedingungen für wirksame Klassen-



wiederholungen erfolgen. Nach wie vor wünscht die LEV Gym eine kritische Auseinandersetzung und Evaluation des 2017 veröffentlichten Leistungsbewertungserlasses.

Zu 6: Rahmen- und Arbeitsbedingungen

Die Gymnasien müssen mit ausreichenden Zeitkontingenten für die Zusammenarbeit von Experten (Sozialarbeiter, Schulpsychologen, Ärzte, technische Assistenten) und Zeit für Teamarbeit ausgestattet werden.

Die Ausbildung der Lehramtsanwärter an Gymnasien soll wieder auf zwei Jahre verlängert werden. (Aktuelle Forderung in Baden-Württemberg; Bayern hat noch eine zweijährige Referendariatsausbildung) Eine qualifizierte und schulformbezogene Lehrerausbildung ist dafür maßgeblich. Keineswegs dürfen bildungswissenschaftliche Anteile zu Lasten der Fachwissenschaft und Fachdidaktik ausgeweitet werden.

Viele Schulgebäude sind mittlerweile 40 bis 50 Jahre alt. Der technische und bauliche Zustand ist längst nicht mehr zeitgemäß und bedarf dringend einer Modernisierung. Der Investitionsstau muss abgebaut werden. Bei der technischen und vor allem der digitalen Ausstattung darf es nicht nur darauf ankommen, was gerade neu ist, sondern der pädagogische Wert muss eindeutig hervorgehoben werden. Beispielsweise kann das Whiteboard nicht einfach die Tafel ersetzen, sondern hier ist eine sinnvolle Ergänzung statt eines Austauschs in Betracht zu ziehen.

Zu 7: Betreuung am Nachmittag

Die Mehrheit der Eltern der Gymnasiasten (85%) sprechen sich für einen freiwilligen Ganztagsaus. Freiwilliger Ganztagsaus sollte nach Bedarf der Eltern in hoher Qualität angeboten werden. Die Nachmittagsbetreuung und besonders die Hausaufgabenbetreuung sollte durch qualifizierte Lehrkräfte erfolgen. Die Schulen sollten mit ihren Schulgremien und externen Trägern entscheiden, welche Formen im freiwilligen Ganztagsaus sinnvoll sind und nachgefragt werden. Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht sind gerade für die Schüler in der Unterstufe wichtige Maßnahmen, die den Übergang von der Grundschule an das Gymnasium begleiten sollten.

Zu 8: Visionen

Die Eltern der saarländischen Gymnasiasten sprechen sich mit 83% für ein neunjähriges Gymnasium aus. Die Verdichtung des schulischen Lernens geht einher mit einer zunehmenden Qualitätsminderung. Die im Jahr 2000 im Gesetzesentwurf der Landesregierung gestellten Forderungen, die Ausbildungszeiten zu verkürzen und damit die saarländischen Schüler konkurrenzfähiger gegenüber Mitbewerbern aus dem Ausland zu machen, hat sich als irrelevant und nicht nachhaltig erwiesen.

Die Verkürzung der Gymnasialzeit gefährdet die Studierfähigkeit. Durch die Reduzierung des Gymnasiums von neun auf acht Jahre wurden Unterrichtsstunden, z. B. in den Fremdsprachen, um etwa 400 Einheiten reduziert. Schon jetzt müssen an den Universitäten verstärkt



Vorbereitungskurse angeboten werden. Vor allem in den MINT-Fächern fehlen Grundlagen und Fertigkeiten für das Studium. Deutschkenntnisse und Beherrschung von Grammatik und Rechtschreibung müssen wieder einen höheren Stellenwert erhalten.

Durch die G8-Reform wurde die Schulzeit nicht um 12, sondern lediglich um 10 Monate reduziert. Ein Grund dafür ist, dass der Anteil der Schüler, die während der Gymnasialzeit „sitzengeblieben“ sind, durch die G8-Reform um drei Prozentpunkte – also um etwa ein Fünftel – gestiegen ist. Den stärksten Anstieg bei den Klassenwiederholungen gab es in der Oberstufe; wobei Jungen im Mittel stärker betroffen sind als Mädchen. (vgl. DIW Studie 2015).

Auch das facettenreiche Lernen in Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen bleibt derzeit auf der Strecke. Die Umschichtung von Stoffinhalten auf frühere Schulphasen führt dazu, dass dieser Stoff nicht mehr altersgerecht vermittelt werden kann. Durch die Verkürzung der gymnasialen Ausbildung fehlt die Zeit zum Vertiefen und Wiederholen von fachlichen Inhalten. Eine Verlängerung der Gymnasialzeit von 8 auf wieder 9 Jahre und die damit einhergehende Entlastung der Situation an den Gymnasien schafft die notwendige Voraussetzung, um weitere Verbesserungen der Unterrichts- und Bildungsqualität angehen zu können.

Mitbestimmung und soziales Miteinander

Das „Gymnasium der Zukunft“ soll von einer Atmosphäre des sozialen Miteinanders geprägt sein. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sollen im ständigen Austausch an der steten Verbesserung des Schulklimas, der Arbeitsbedingungen und der Lerninhalte auf Basis gegenseitigen Respekts und Wertschätzung zusammenarbeiten. Diese Mitbestimmung muss in einem modernen Schulmitbestimmungsgesetz geregelt werden.

Lehrfahrtenkonzept

Ein Lehrfahrtenkonzept, das sportliche Aktivitäten genauso wie kultur- und geschichtsbeusstseinsfördernde Maßnahmen oder Sprachreisen beinhaltet, muss Bestandteil der gymnasialen Bildung sein und weitestgehend steuerfinanziert werden.

Gez. Vorstand LEV Gymnasien

Katja Oltmanns und Patric Cordier
(Vorsitzende)